General-Versammlung
des
Consumvereins Schorndorf
Samstag den 25. April
im Waldhorn-Saale, abends 7½ Uhr.

Magdeburger
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr **Theodor Kirschmer**, Schultheiß und Verwaltungsaktuar in **Baltmannsweiler** als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.

Stuttgart, den 23. April 1891.

Der Generalagent:
Albert Schwarz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, erlaube ich mir, mich zum Abschluß von **Lebens- & Unfall-Versicherungen** zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.

Baltmannsweiler, den 23. April 1891.

Theodor Kirschmer,
Schultheiß und Verwaltungsaktuar.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, zu unserer am
Samstag den 25. April
im Gasthaus zum „Ochsen" in Oberurbach stattfindenden
Hochzeits-Feier
alle unsere Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Christian Sommer.
Luise Bauder.

Unsere
reichhaltige Collection
in den neuesten
Damenkleiderstoffen & Confections
schwarz, grau, farbig,

von den billigsten bis zu den feinsten Genres, erlauben wir uns bei äußerst niedrig gestellten Preisen und nur solidesten Fabrikaten in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichern die sorgfältigste Ausführung der geschätzten Aufträge postfrei zu.

Haueisen & Reyscher,
Stuttgart.
Niederlage in Schorndorf
bei Herrn
Carl Veil.

Beutelsbach.

Zur Saat empfehle ich
dreiblättrigen & ewigen
Kleesamen
90% keimfähig & vollständig seidefrei: ferner Wicken, Erbsen, Linsen, Pferdezahnmais, Stock-Hanfsamen, Seeländer-Leinsamen, Grassamen zu billigsten Preisen

3¹ **Julius Lohss.**

Sanitäts-Verein.
Montag den 27. April im Hause von
Frau **G. Abele.**

Spreuer
können gefaßt werden bei
Joh. Krämer.
Kunstmühle.

Hohen Klee
hat zu verkaufen
Geschwister **Lutz.**

Ein sommeriges
Logis
hat bis Jakobi zu vermieten
Metzger **Esslinger.**

Guten Fruchtbranntwein
sowie feinstes
Magenbitter
empfiehlt:
G. Krieg, neue Straße.

Heu & Oehmd
verkauft Der Obige.

Ich wohne von heute ab in meinem neuen Hause, Ecke der Archiv- und Urbansstraße.
Emil Schmid.

Ein ordentliches, jüngeres
Mädchen,
das das Nähen erlernt, sucht besonderer Verhältnisse halber noch Stelle.
Näheres durch die Redaktion.

Alle im Jahr
1861
geborenen werden behufs Besprechung der **30. Jahresfeier** auf nächsten **Sonntag, mittags 4 Uhr** zu ihrem Altersgenossen Bäcker **Heinz** freundlich eingeladen.
Mehrere 61er.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.
Sonntag den 26. April.
Morgens 9½ Uhr M. Claß.
Abends 7½ Uhr Wurst.
Mittwoch Abend 8 Uhr M. Claß.

Nächsten **Montag, den 27. d. Mts., morgens 7½ Uhr** wird in **Haubersbronn** 1 schwerer
Wagen
im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft bei Rößleswirt **Weißert.**
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Liederkranz.
Nächsten Samstag 8 Uhr Gesellschafts-Abend im Hirsch.

Ein freundl. Logis
hat auf Jakobi zu vermieten
G. Gmähle, Hauptstr.

Ein Logis
an der Hauptstraße hat sogleich zu vermieten. **Kürner,** Bäcker.

Rindschmalz,
sowie reines
Schweineschmalz
empfiehlt billigst
Eugen Heeß, Urbanstr.

Sehr
wichtig
ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

„**Dentila**" stillt augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und ist bei hohlen Zähnen als auch rheum. Schmerzen von überraschender Wirkung. In Schorndorf nur allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in der **Gaupp**'schen Apotheke. (H)

Unterhaltungsblatt und Jugendfreund werden erst am nächsten Montag herausgegeben.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am Sonntag Cantate (26. April)
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Vikar Weißer.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Helfer Gros.
Nachm. 2½ Uhr Bibelstunde
Herr Helfer Gros.

Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

Redigiert, gedruckt und verlegt von L. Mößler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 49. 56. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk sonst vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Dienstag den 28. April 1891.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, in den ihnen zugegangenen Registern für die Erhebung des Zuschlags der Staatsgewerbesteuer der beitragspflichtigen Handel und Gewerbetreibenden den Betrag der den Einzelnen pro 1890/91 treffenden Staatsgewerbesteuer einzusetzen und die Verzeichnisse sodann hieher zurückzugeben.

Schorndorf, den 25. April 1891.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher erhalten mit nächster Post die Losungsscheine für die im Jahre 1891 hier gemusterten Militärpflichtigen und werden hiemit beauftragt, dieselben an die einzelnen Militärpflichtigen auszufolgen und Empfangsurkunden hieher vorzulegen.

Schorndorf, den 25. April 1891.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Graf Moltke †.

Letzten Samstag morgen brachte der Telegraph die Kunde von dem gestern Abend 9¾ Uhr infolge Herzschlags eingetretenen Tode des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke. Sanft und schmerzlos ist er, zwei Jahre nach dem Hingang seines Kaisers und fast in gleich hohem Alter, verschieden, nachdem er noch wenige Stunden zuvor mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit seinen Pflichten als Reichstagsabgeordneter und Mitglied des preußischen Herrenhauses nachgekommen war.

Eigentümliche Gefühle beseelen uns bei dem Hingange dieses Mannes. Neben der Trauer empfinden wir eine Art Befriedigung darüber, daß ihm, dessen Leben bei all' dem Großen, das er vollbrachte, einen so durchaus harmonischen Verlauf nahm, es nun auch vergönnt war, so still und ruhig und gewiß auch so gut vorbereitet, wie Moltke dies stets war, zur „großen Armee" abzugehen.

Als vor sechs Monaten ganz Deutschland den 90. Geburtstag des großen Schlachtenlenkers festlich und freudig beging, da wurde allseitig neben seinen unvergänglichen Verdiensten um das Vaterland auch das hervorgehoben und gerühmt, daß er, der gegen viele und mächtige Feinde gekämpft und sie alle besiegte, doch auf der ganzen weiten Erde keinen einzigen Feind habe. Die Wahrheit dieses Ausspruchs bestätigte gerade jene Feier: die Presse des ganzen Auslandes ließ ihm volle Gerechtigkeit widerfahren und feierte ihn als einen Mann, dem der deutschen Heimat reicher Lorbeer ohne Mißgunst zu gönnen sei.

Neben Fürst Bismarck, welchen Haß und Undank seiner Zeitgenossen noch bei lebendigem Leib begraben möchte, war Graf Moltke der letzte der Paladine um Kaiser Wilhelm I., der lebendige Zeuge einer großen Zeit, ein Mann, der sein Leben, seine Fähigkeiten, sein ganzes Wollen und Können einzig dem Vaterlande geweiht, ein Volksmann im besten Sinne des Wortes, ohne daß er je um die Volksgunst gebuhlt hätte, ein ganzer Mann und ein echt deutscher Mann mit allen Fasern seines Herzens.

Solange es eine deutsche, eine Weltgeschichte giebt, bleibt dem Entschlafenen der unvergängliche Ruhm, den er sich erworben und die Dankbarkeit im Herzen des deutschen Volkes gesichert.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Gmünd, 23. April. In einigen Orten des Remsthales blüht schon der Pfirsichbaum.

Stuttgart, 24. April. Wie man hört, hat S. Majestät der König das 8. Württemb. Infanterie-Regiment Nr. 126, welches in Straßburg garnisoniert, Sr. Kgl. Hoheit, dem Großherzog von Baden, verliehen. Das Regiment wird fortan den Namen des Großherzogs führen.

Stuttgart, 23. April. Nach den Bestimmungen des Komites für Erbauung der Arbeiterwohnungen sind drei Kolonien, mit zusammen 6—700 Wohnungen beabsichtigt. Die Zuteilung der Häuser erfolgt seinerzeit durchs Loos. Für jeden Fall, auch den, daß die Häuser bereits abbezahlt sind, behält sich das geschäftsleitende Comite bei irgend einem Wechsel im Besitz das Rückkaufsrecht vor, um jederzeit einen Einfluß auf die Qualität der Bewohner sich zu erhalten, desgleichen auch jede Spekulation mit den Häusern unmöglich zu machen.

Stuttgart, 24. April. Heute morgen drang die Kunde von einem verwegenen Einbruchsdiebstahl in die Bevölkerung. Heute nacht, vermutlich zwischen 1 und 4 Uhr machten Einbrecher dem Konfektionsgeschäft von Tietze, welches sich im Hause des Hotel Textor in der Friedrichsstraße befindet, einen Besuch. Die Diebe suchten den Eingang von der Rückwand des Hauses, indem sie die Vergitterung eines Fensters abschraubten, die Fensterkloben entfernten und dann bequem in das Innere des Geschäfts stiegen. Die erste Attaque galt dem feuerfesten Geldschrank, in dem sie nicht mit Unrecht eine größere Summe vermuteten. Das schwere Objekt legten sie um und gebrauchten die Vorsicht, dem Schrank mehrere Ballen weiche Stoffe als Unterlage zu geben. Der Versuch, den Schrank anzubohren, mißlang. Dann begnügten sich die Herren Spitzbuben mit dem Inhalt der Wechselkasse, der etwa 30 Mark betrug. Die Bewohner des Hauses hörten

---

Martha.

Eine Geschichte aus dem gewöhnlichen Leben.

19) Fortsetzung.

„Warum will er mich denn aber, wenn er mich nicht braucht?" dachte Martha. — „Nun liebe Martha," sagte der Doktor, dessen rasches Auf- und Abgehen mehr als seine Worte seine innere Bewegung gezeigt hatte, indem er vor ihr stehen blieb; „nun lasse ich Sie noch einmal allein mit Gott und ihrem Herzen. Er lenke Ihren Sinn nicht nach meinem, sondern nach Seinem Willen. Gut Freund bleiben wir auf jeden Fall, Martha," setzte er im alten gemütlichen Ton hinzu, indem er sein Lämpchen anzündete und gute Nacht sagte.

Marthas Licht war tief herabgebrannt, als sie Ursula weckte und zu Bett schickte, in deren Schlummer keine Ahnung von der Lebensfrage gedrungen war, die vor ihr besprochen worden. — Martha blieb lange noch auf mit ihren Gedanken. „Hat denn wohl je in aller Welt einer so um ein Mädchen geworben?" fragte sie sich. „Wer weiß, wenn er mir seine stille Liebe und seine Einsamkeit so recht beweglich vorgestellt hätte, was ich hätte thun können der Großmutter zu lieb, die sich gewiß noch im Himmel darüber gefreut hätte! Statt dessen beweißt er mir in einem fort, daß er mich eigentlich nicht braucht, und ist dazu noch so anspruchsvoll, daß er mich nicht einmal will, wenn ich ihn aus Achtung nehme! Und doch kann ich nicht nein sagen!"

Die arme bedrängte Martha schlief ein. Der Doktor hatte Recht: er war kein Sonnenstrahl, wenigstens kein gewaltiger; aber ihr letzter Gedanke beim Einschlummern war dennoch:

„Warum kann ich denn nicht nein sagen?"

Nach einem kurzen aber erquikenden Schlaf erwachte sie und stand wieder unschlüssig vor der entscheidenden Lebensfrage. Gerne hätte sie noch vor ihrer Abreise dem Doktor eine sichere und zwar am liebsten abweisende Antwort gegeben; es war ihr aber ganz unmöglich, Nein zu sagen. So erbat sie sich noch etliche Tage Bedenkzeit und reiste zu den sie erwartenden Verwanden, von wo sie ihm schließlich ihre Einwilligung sandte.

Ich weiß nicht, warum mir in dieser Geschichte so viel mit Wintertagen zu thun haben. Aber ich kann es nicht ändern; es war in der That wieder ein trüber, nebliger, sonnenloser Tag zu Ende Februars, und es wurde Nacht ehe es recht Tag geworden war. Da und dort blinkten an an den Fenstern die Lichter auf, die Laden wurden eilig geschlossen; ein paar Buben, die sich mit dem spärlichen Schnee erlustigt hatten, zogen sich auch in die Häuser zurück, und nur noch ein Mann im wohlzugeknöpften Winterrock schritt eilig durch die Straßen. Er schritt einem Licht zu, das von dem Fenster eines netten Hauses ganz besonders freundlich und einladend seinen Schein auf die Gasse warf. Wer gute Augen hatte, konnte sogar erkennen, daß eine Frau bei diesem Licht noch emsig arbeitete; und der gestrenge Eheherr, der auf diesen Schein lossteuerte, bereitete sich schon auf einen Verweis vor für die ungehorsame Frau, die gegen sein Verbot bei Licht noch nähte. Gar zu scharf wird es übrigens nicht ausfallen; denn er schaut hellen Auges nach dem Schein, der ihm eine gute, trauliche Heimat erleuchtet und denkt der langen Jahre der Einsamkeit, wo kein Auge heller blickte, wenn er heimkam, und erzählt nun den Reichtum, den Gott ihm verliehen.

merkwürdigerweise nicht das geringste verdächtige Geräusch, auch die Passanten auf der Straße sahen nichts auffälliges. Von den Dieben hat man bis jetzt noch keine Spur.

Heilbronn, 25. April. In den letzten Jahren sind Unglücksfälle durch Blitzschlag immer häufiger geworden und am meisten kommt es vor, daß Menschen, die bei Gewittern unter Bäumen Schutz suchen, erschlagen werden. Es giebt nun aber eine Art von Bäumen, welche, wie Herr Insp. Kern im Württ. Obstbauverein mitteilt, nach seiner mehr als 36jährigen Erfahrung, noch nie vom Blitz getroffen worden seien, nemlich die Nußbäume, welche als Oelbäume als Nichtleiter gelten. Jeder Gartenbesitzer sollte daher in seinem Grundstück einen Nußbaum pflanzen, dessen Aeste das Gartenhaus überragen. Der Nußbaum wächst schnell und giebt schon in wenigen Jahren gute Früchte. Auch die Buche gehört zu den Oelbäumen und es ist kein Fall von Blitzschlag in Buchen bekannt.

Die kathol. Gemeinde **Backnang** hat nun eine eigene Konfessionsschule erhalten. Die Schülerzahl beträgt bis jetzt 25 (4 Knaben 21 Mädchen). Die Stadt hat das Lokal (bisherige Kleinkinderschule), Schulbänke und Katheder zur Verfügung gestellt.

Der Eisenbahnbau im **Schiltachthale** hat in der Nähe der Station Schiltach begonnen, indem die württembergische Bauverwaltung beim projektierten ersten Tunnel dort, das 260 Meter lang werden soll, mit den Grabarbeiten hat beginnen lassen. Dieselben werden vorerst in Regie ausgeführt, sobald man aber auf festes Gestein stößt, in Accord vergeben werdrn.

Deutsches Reich.

Vom Bodensee, 24. April. Morgen Samstag wird die feierliche Einweihung des neuen Reichspostgebäudes in Konstanz durch Se. Excellenz den Herrn Staatssekretär Generalpostmeister Dr. v. Stephan vorgenommen.

Berlin, 25 April. Ueber Moltkes erhaben schönes Ende liegen nur spärliche Berichte vor, weil thatsächlich fast nichts zu berrichten ist. Der Feldmarschall war keinen Augenblick krank, der Tod ereilte ihn ganz plötzlich, nachdem er guten Appetits und in bester Laune zu Abend gespeist und vom Tisch aufgestanden war. Erst ein leichtes, kaum beachtetes Unbehagen, dann blitzartig der Herzschlag. Der von den Angehörigen schleunigst herbeigerufene Arzt fand nichts mehr zu thun. Sofort wurde der Kaiser telegraphisch, dann der Generalstabschef benachrichtigt, der die Weitermeldung an den Reichskanzler, den Kriegsminister ꝛc. übernahm. Noch in der Nacht versammelte sich die gesamte Generalität an der Leiche, hunderte von Offizieren kamen, um Erkundigungen einzuziehen. Das Publikum fand sich alsbald ein, angelockt durch das unaufhörliche militärische Gehen und Kommen. Trotzdem verbreitete sich die Nachricht nur langsam, so daß mehrere Morgenblätter noch nichts davon enthalten. Gegenwärtig stehen Tausende vor dem Generalstabsgebäude; die Teilnahme ist eine allgemeine.

Hamburg, 24. April. Ein Berliner Telegramm des „Hamb. Corresp." teilt aus sicherer Quelle mit, in Berliner politischen Kreisen sei von einer Verzögerung der Absendung des deutschen Geschwaders nach Chile nichts bekannt, vielmehr werde vom Auswärtigen Amte auf die schleunigste Ankunft des Geschwaders in Chile nach wie vor großer Wert gelegt.

Essen, 23. April. Meldungen der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge streikt der größte Teil der ungefähr 1100 Mann betragenden Belegschaft der Zeche „Vereinigte Maria Anna" und „Steinbank"; auf der Zeche „Zentrum" bei Wattenscheid sind 1500 Mann ausständig; auf der Zeche „Bonifacius" waren von der Morgenschicht 50 Mann nicht angefahren; auf der Zeche „Hasenwinkel" ist niemand angefahren; auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" sind 121, auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" 25 Mann angefahren. — Aus Bochum wird berichtet, daß heute früh die Belegschaften der Zechen „Herminenglück-Liborius" und „Prinz von Preußen" nicht angefahren sind.

Essen, 25. April. Bisher sind 26 Zechen im Ausstand. Nach Aussage der Delegierten ist der Streik im Zunehmen begriffen.

Ausland.

Rom. Infolge der Explosion des Pulverturms wurden die Fensterscheiben der Privat bibliothek des Papstes in der Custodia die Glasmalereien auf der Königsstiege, sowie einige kostbare Gegenstände des Vatikans und der Peterskirche beschädigt, die Eisenstangen an den großen Fenstern wurden verbogen, die Glasmalerei oberhalb der Peterskanzel vernichtet. Die Peterskirche ist provisorisch gesperrt, ebenso die Paulskirche, wo alle bemalten Scheiben zerbrochen sind; im Paulskloster wurde eine Anzahl antiker Gegenstände arg beschädigt.

Bissao, 23. April. S. M. Kanonenboot „Hyäne" hat die hiesigen Deutschen aufgenommen, da der Platz bedroht ist, und geht mit ihnen in See.

Czernowitz, 20 April. Eine fürchterliche Katastrophe erschüttert hier und in der Umgebung alle Gemüter. Ein mutmaßlich aus Bessarabien über Rorancze bis Rohoczna (Vorort von Czernowitz) hergelaufener wütender Wolf hat im Laufe des gestrigen Morgens, wie bisher festgestellt wurde, 32 Pesonen angefallen nnd dieselben mehr oder minder schwer verletzt, b.s es endlich einem Bauer gelang, das wütende Tier mit einem Keulenhiebe aufs Kreuz niederzumachen. Die Wunden der Verwundeten wurden mittels Paquelinschen Apparates ausgebrannt und der Transportder Kranken in die Anstalt Pasteur's beschlossen. Welches Unheil das wütende Tier noch sonst auf dem Wege bis Rohoczne angerichtet hat, ist noch unbekannt.

Verschiedens.

Ueber Militärdienst-Versicherung. Wir erlauben uns heute die Aufmerksamkeit unserer Leser und besonders derjenigen, welche jüngere Söhne haben, auf die Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover zu lenken.

Es ist bekannt, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Aufhebung der Stellvertreterkassen die Schaffung eines Instituts nahe legte, welche sich die Aufgabe stellte, die pekuniäre Last der allgemeinen Wehrpflicht möglichst zu erleichtern. Wie sehr dieses Institut, die 1878 eröffnete Deutsche M. D. V. Anstalt, dem allgemeinen Bedürfnis entspricht, beweist der Erfolg. Es wurden bis Ende 1890 für 169 000 Knaben 190 Millionen Mark versichert und ein Vermögen von ca 32 Millionen Mark angesammelt, d. h. in jeder Beziehung mehr erzielt, als irgend erwartet werden konnte.

Die Versichernden hatten bisher die Wahl zwischen zwei Tabellen. Man konnte entweder die billigere Tabelle A benützen und erhält nach dieser, im Fall der Nichteinstellung oder früheren Ablebens nur seinen Anteil an den Anstalts-Ueberschüssen (Dividenden), oder man wählte Tabelle B, nach welcher in diesen beiden Fällen außer den Dividenden $^3/_4$tel der eingezahlten Prämie zurückgezahlt wird. — Manche Leute haben aber eine Abneigung bei Sparanlagen eventuell einen Teil ihrer baren Einlage verloren gehen zu sehen, und da außerdem viele Väter nicht nur die Militärdienstkosten, sondern auch gleichzeitig die Ausbildungskosten zu versichern wünschen, lieber eine größere Prämie zahlen, aber auch mehr zurückerhalten wollen, so hat die Anstaltsverwaltung den diesbezüglichen Wünschen durch eine neue Tabelle Rechnung getragen. — **Seit dem 1. April ist Tab. B II in Kraft getreten, nach welcher Tabelle im Fall der Nichteinstellung des früheren Ablebens des Versicherten die vollen Prämien zuzüglich der Dividenden zurückgezahlt werden. Diese Tabelle hat unserer Ansicht nach viele Aussichten, rege benutzt zu werden,** zumal von solchen Eltern, die derartige Versicherungen mit einer einmaligen Zahlung von einigen hundert Mark abzumachen lieben und einen Barverlust im Fall frühzeitigen Ablebens des Kindes fürchten.

Auch in Würtiemberg gestaltet sich die Beteiligung an der Deutschen M. D V. Anstalt sehr günstig. Unter den z. Zt. hier vorhandenen ca. 11 000 Mitgliedern befinden sich nicht nur viele hundert höhere Beamte, sondern auch viele Inhaber unserer großen Firmen, ca. 4000 Gewerbtreibende und ca. 3000 Landleute. Die einsichtige Handhabung des Incassos, die Leichtigkeit der Prämienstundung und die Möglichkeit bei dauerndem Unvermögen weiterer Prämienzahlung, die bestehende, in eine beitragfreie Police umändern lassen zu können, macht auch sehr unbemittelten Vätern die Beteiligung an dieser gemeinnützigen Anstalt möglich.

Wir glauben daher die Benützung der Deutschen Md.-V.-Anstalt in Hannover allen Besorgern kleiner Söhne unter 12 Jahren warm empfehlen zu dürfen.

Kopfzerbrecher. So wird mit vollem Recht ein Spiel genannt, dessen Aufgaben oftmals ganz gewaltiges Kopfzerbrechen verursachen. Die Lösung der in einem farbenprächtigen Heft enthaltenen 176 Aufgaben, vermittelst einiger sauber gearbeiteter Steine, gewährt eine außerordentlich mannigfaltige Unterhaltung; für Alt und Jung gleich angenehm und anregend. Dies äußerst sinnreiche Spiel verdient die wärmste Empfehlung umsomehr, als es erstaunlich billig ist. Man kann dasselbe nämlich für 50 ₰ in den meisten Spielwarengeschäften kaufen. Der uns vorliegende „Kopfzerbrecher" ist mit einem roten Anker als Fabrikmarke versehen, was man beim Einkauf nicht unbeachtet lassen wolle.

Endlich war das Haus erreicht und er wollte eben an der Klingel ziehen, als in athemloser Hast ein Bursche um die Ecke gerannt kam und ihn auf der Schwelle seines häuslichen Glücks am Rocke zurückriß. „Herr Doktor," keuchte der Jüngling, in dem er den Kellner des ersten Gasthofes, der Post, erkannte, „Herr Doktor, kommen Sie geschwind zu uns! geschwind! so schnell Sie können!" — „Nun, was giebt's?" fragte der Doktor, in diesem Augenblicke gar nicht erbaut vom Verlangen. — „Ein Herr, ein ganz vornehmer Herr — ein Graf — ein Fürst oder ein Herzog ist bei uns abgestiegen. Sein Begleiter, wahrscheinlich auch ein Prinz, ist beim Aussteigen gefallen und hat den Arm gebrochen oder sonst was. Kommen Sie doch geschwind!"

Ohne weitere Fragen riß der Doktor an der Klingel, eilte mit flüchtigem Gruß an der Frau vorbei, achtete der Kinder kaum und rannte mit seinen Instrumenten wieder fort, indem er nur noch der Magd zurief, wo er zu finden sei.

Die junge Frau oben hatte seit zwei Stunden auf ihn gewartet. Allerlei kleine Delikatessen, mit denen sie ihn zum Vesper überraschen wollte, standen zierlich geordnet auf dem Tischchen vor dem kleinen Sopha; daneben lagen Pantoffeln, Schlafrock und Hausmütze, um ihn recht warm zu umhüllen, wenn er von dem kalten Gang nach einem nahen Dorfe zurückkehren würde. Alfred, dem ältesten Sohn, hatte der Präzeptor ein ehrendes laudo mit roter Tinte unter sein Argument geschrieben; die fünfjährige Dorothee hatte den ersten Strumpf fertig gebracht; Annchen, die auch nicht zurückbleiben wollte, erklärte, sie habe dem Vater auf ihre Tafel eine Kutsche gemalt, damit er fahren könne, und Wilhem, der kleinste, hatte heute die ersten selbständigen Schritte gemacht.

Aus allen diesen Ueberraschungen war nun nichts geworden. Seufzend stellte Frau Martha die Speisen zurück, legte den Kleinen zu Bett und suchte die Mädchen zu bereden, ihre Ueberraschung bis morgen zu versparen. Alfred mit seinem laudo war am allerunzufriedensten und meinte vorlaut: „Aber das ist doch nicht recht vom Vater, daß er so an uns vorbeirennt und gar nicht nach uns sieht, wenn wir ihm eine Freude machen wollen."

„Der Vater denkt zuerst an seine Pflicht," belehrte ihn die Mutter und sich selber mit. „Bei uns zu sein, wenn ihr brav seid, das ist seine Freude; aber die gönnt er sich erst, wenn er seinen Beruf erfüllt hat. Sieh, darum steht der Vater so in Ehren bei Hoch und Niedrig, bei vielen vornehmen Leuten, weil er so treu ist in allem, was ihm anvertraut ist, und dabei nicht an sich denkt. Wenn du einmal groß bist," sagte sie mit feuchtem Auge, „so wirst du erst wissen, was für ein Gut dir der Vater in seinem guten Namen erworben. Meine Mäuschen gehen nun zu Bett, und den Strumpf und die schön gemalte Kutsche geben wir dem Papa morgen zum Frühstück; der große Alfred darf noch aufbleiben, wenn er sich hübsch und still unterhalten will."

Mit guten und ernsten Worten gelangte die Mutter endlich dazu, das kleine Volk zur Ruhe zu bringen. Die Magd, die auf eigene Rechnung auf's Recognoscieren ausgegangen, brachte Kunde von dem vornehmen Herzog auf der Post und dem fast ebenso vornehmen Herrn, der die Hand gebrochen und der wahrscheinlich des Herzogs Bruder sei.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. Mai,
mittags 1½ Uhr

im **Lamm** in **Oberurbach** aus dem Staatswald Niederfeld und Heidenbühl:

1 Kirschbaum mit 0,6 Fm., 7 Birken mit 1,8 Fm. Nadelholz-Langholz: 587 Fichten und Tannen und 85 Forchen mit, Fm.: 48 III., 164 IV., 26 V. Cl.; 114 Forchen-Sägholz mit 38 Fm. III. Classe. Brennholz aus Niederfeld, Rm.: 125 Nadelholz-Scheiter, 128 dto. Prügel, 21 gemischten- und 196 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr, für Niederfeld bei der Forstwächterwohnung in **Oberurbach**, für Heidenbühl beim Bärenhof.

Miedelsbach.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † **Johannes Schaal**, Schmieds dahier, kommt in dessen Wohnung am

Mittwoch den 29. ds. Mts., von morgens 9 Uhr an

die vorhandene Fahrnis und unter solcher auch

1 Kuh, 1 kleiner Kuhwagen, 1 Handwägele und Schmiedhandwerkzeug, im Wege öffentl. Aufstreichs zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 24. April 1891.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Am Donnerstag den 30. April werden im Stadtwald Erlsumpf und Sulzschlag (Bometen) verkauft: 3500 buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf der Ebene im Ebersbacher Weg, um 9¼ Uhr im Erlsumpf am Oberberker Feld.

Am Schluß werden noch 5 Rm. buchene Scheitter und 8 ditto Prügel ausgeboten.

Stadtpflege.

Einladung

zur außerordentlichen

General-Versammlung des Consum-Vereins Schorndorf

E. G. m. b. H.

Dienstag den 5. Mai, abends 8 Uhr

im **Waldhorn-Saale**

Tages-Ordnung:

Erwerbung eines Hauses.

Schorndorf, 27. April 1891.

Der Aufsichtsrat.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat" von

H. UNDERBERG-ALBRECHT,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant

in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Erfinder und alleiniger Destillateur.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:

H. Underberg-Albrecht

Flaschen-Siegel.

Empfehlenswert für jede Familie!

Nachstehende Firmen führen nur den allein echten Boonekamp of Maag-Bitter von H. Underberg-Albrecht, in Schorndorf:

Carl Schäfer,
J. Zeyher.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, d. 3. Mai

Beginn der Sommerübungen. Hiezu haben **morgens 6 Uhr** auszurücken: Die Adjutanten, sämtliche Zugführer und die Abteilungen der freiwilligen Feuerwehr Zug I. bis VII. (Tuchröcke.)

Das Kommando.
Emil Schmidt.

Miedelsbach.

Fahrnis-Verkauf.

Am **Mittwoch den 29. April, mittags 1 Uhr** verkauft Chr. Wüst Witwe gegen Barzahlung:

Schreinwerk: 2 Kleiderkästen, 3 Bettladen, 2 Truhen und 1 Mehltruhe, Küchengeschirr. 3 Eimer Most samt Faß, 20 Ztr. Heu und Oehmd, 130 Bund Stroh, 25 Simri Kartoffel, 1 Kalbel, 1 Putzmühle, Sieber, 1 neues Kuhwägele, 1 Schubkarren, 2 Krautstanden, Waschzuber, Gölten, 2 Güllenfäßer, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrat.

Reißzeuge,
Reißbretter & Schienen,
Schultaschen,
Schiefer-Tafeln,
Federkasten etc.

empfiehlt billigst

Fr. Speidel.

Schorndorf.

Danksagung.

Für das mir während meines Hierseins auf dem **Löwen-Keller** entgegengebrachte Wohlwollen sage ich der verehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land meinen besten Dank; auch fühle ich mich gedrungen, dem Herrn Bierbrauereibesitzer Riehle hier für sein stets freundliches Entgegenkommen hiemit öffentlich meinem Danke Ausdruck zu geben.

Hochachtungsvoll

S. Hespeler,
früher Pächter auf dem Löwenkeller.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unsrer lieben Mutter

Marie Löble Ww.

zu Teil wurde, sagen ihren tiefgefühltesten Dank

Schorndorf, den 26. April 1891.

Die trauernden Kinder.

Von heute an kosten:
1 Kilo weiß Brot 30 Pfg.
2 „ schwarz „ 54 „
2 „ Hausbrot 50 „
Gewicht von 1 Paar Wecken 100 Gramm.

Neue Sendung

Reste

ist eingetroffen und empfiehlt solche in schönster Auswahl billigst

Eugen Heess
3¹ Urbanstraße.

Ein freundl. möbliertes

Zimmer

beim Bahnhof ist zu vermieten.
Näheres bei der Red.

Ein Logis

hat bis Jakobi an eine kleine Familie zu vermieten

C. Gunsser, Glaser.

Winterbach.

Schönes Heu & Öhmd

ist zu haben und wird nach Umständen angeborgt.

Straßenwart **Schnabel.**

Gelder

in jeder Höhe hat unter billigen Bezugsbedingungen und niederem Zinsfuß gegen Pfandsicherheit stets auszuleihen.

Das Hypothekengeschäft
von
Wilhelm Speidel
in Göppingen.

Gruis'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a/N.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man bei Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser" und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben in der
Gaupp'schen & Palm'schen Apotheke
Schorndorf.

Schorndorf.

Musikalische Aufführung in der Kirche.

Am Mittwoch den 29. April,
nachmittags 3 Uhr

findet anläßlich einer Schullehrerkonferenz eine musikalische Aufführung in der hiesigen Kirche statt, wozu jedermann der Zutritt freisteht. Das anfallende Opfer wird der Schullehrer- Witwen-, und Waisenkasse zugut kommen.

Bezirksschulinspektor **Gros.**

Stroh-Hüte

in den neuesten Jassonen

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen & Kinder,
in größter Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Fr. Speidel.

Eine ältere Partie zu bedeutend herabgesetzten Preisen von 20 Pfennig an. 3¹

Deutsche

Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in **Hannover.**

Zweck derselben: Verminderung bezw. leichtere Beschaffung der für die Dienenden zu bringenden Geldopfer. — Versicherungsbetrag 100 bis 5000 Mark.

Neue Tabelle: Um mehrseitig an uns gerichteten Wünschen zu entsprechen, ist seit dem 1. April a. c. die Tab. BII neu in Kraft getreten. **Bei Versicherungen nach dieser Tabelle werden im Fall früheren Ablebens oder im Fall der Nichteinstellung des Versicherten die vollen Einlagen zuzüglich der Dividenden zurückvergütet.** — Die Benützung dieser Tabelle empfiehlt sich besonders für diejenigen Eltern, welche größere Beträge zur Deckung der Militärdienst- und Ausbildungskosten mit einmaliger Prämienzahlung zu versichern wünschen.

Sicherheit der Anstalt. Die Oberaufsicht über den Geschäftsbetrieb führt die kgl. Staatsregierung. — Bei den Tarifen der Anstalt sind die Erhöhungen der Friedenspräsenzstärke berücksichtigt, so daß die Prämienreserven selbst im Kriegsfalle volle Auszahlung der Versicherungssummen gestatten.

Die Ueberschüsse der Anstalt kommen ausschließlich den Mitgliedern zu gut, dieselben stellen sich infolge, des durch die Größe der Anstalt bewirkten, geringen Unkostenverbrauchs sehr günstig und erhöhen die Versicherungssumme und die Rückgewähr, was bei Vergleichungen mit den Tarifen anderer Anstalten zu berücksichtigen ist. — Der Stand des Dividenden-, Invaliden- und Sicherheitsfonds betrug Ende 1889 bereits *M.* 1 241 300 bei *M.* 24½ Millionen Prämienreserven.

Die Auszahlung der Rückgewähr findet spätestens innerhalb 4 Wochen nach Beibringung der erforderlichen Papiere statt und **nicht erst,** wie bei anderen Anstalten nach Vollendung des 25. Lebensjahrs, wodurch eine Verwendung derselben zu den Ausbildungskosten des versicherten Knaben ermöglicht wird.

Für die Güte und Zweckmäßigkeit der Anstalt spricht am deutlichsten der erzielte Erfolg; es wurden bis Ende 1890 169 000 Knaben für 190 Millionen Mark versichert.

Auskünfte, Prospekte, Mitgliederlisten 2c. franko durch die Herren Bezirks-Vertreter und die unterzeichnete Subdirektion.

Die Subdirektion für Württemberg und Hohenzollern:
Gützlaff, Stuttgart, Paulinenstr. 20.

Haupt-Vertreter im Oberamt Schorndorf
Herr Kaufmann **C. F. Maier** a. Thor in Schorndorf.

Aechte Würzburger Rhabarberpillen

bekannt als **Pfarrer Kneipp's Pillen**

sind unstreitig das bestwirkendste dabei magenstärkende Abführmittel, da solche nur rein pflanzliche Stoffe enthalten, also frei von allen stark und reizend wirkenden Bestandtheilen sind. Dieselben sind wegen ihrer grossartigen blutreinigenden Wirkung bei so vielen Krankheiten, namentlich bei anhaltende Verstopfung, schlechte Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden u. Blutaustauungen gegen Kopf, Brust, Leber und Milz mit ganz spezieller Ermächtigung von Herrn Pfarrer Seb. Kneipp in Woerishofen als Pfarrer Kneipp's Pillen benannt.

Nur ächt mit dieser Schutzmarke.

Selbst jahrelanger Gebrauch erzielt stets gleichwirkend, nur wohlthätigen Erfolg. — Preis per Blechschachtel à 60 Stück Mk. 1. —
Man achte beim Einkauf auf obige Schutzmarke.
Erhältlich in den meisten Apotheken.

In Schorndorf zu haben in beiden Apotheken.

Beste

Saat- & Speise-kartoffeln

hat noch abzugeben

Carl Fr. Maier
a. Thor.

Ein sommeriges

Logis

hat bis Jakobi zu vermieten

Metzger **Efflinger.**

E. konfirmiertes Laufmädchen

wird gesucht.

Von wem, sagt die Red.

---

5 schöne junge

Leghühner

samt

Hahn

hat zu verkaufen

Glaser Gunßer.

Schnaith im Remsthal.

Einen schönen

Nußbaumstamm

hat zu verkaufen.

3¹ **Gottlob Heeß.**

Als

neue Spezialitäten

empfiehlt die

Palm'sche Apotheke

Pfarrer **Kneipp's** ächte

Rabarberpillen,

Dentila gegen Zahnschmerzen,

Gruis'sches Augenwasser,

Kola-Pastillen,

Mariazeller Magentropfen

& Abführpillen,

Mentholin gegen Schnupfen,

Zachariaspillen,

Richters

Ankerpräparate.

Kirchenchor.

Singstunde am Mittwoch statt am Freitag.

Stuttgarter

Journalhandlung

Ecke Olga- u. Uhlandstr. J. Eppinger.

№ 50. 56. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 99 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. ausser Land vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 30. April 1891.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

mit den wöchentlichen Beilagen

„Unterhaltungsblatt & Jugendfreund"

können auf die Monate Mai und Juni bei den K. Postämtern, sowie den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Die Redaktion.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlaß vom 1. ds. Mts., Schornd. Anzeiger Nr. 38, beauftragt, den hieher vorzulegenden Akten über die erfolgte Neuwahl der Rechner die betreffende letztabgehörte Rechnung anzuschließen. Bezüglich derjenigen Wahlen, von welchen schon Anzeige hieher gemacht worden ist, sind die betreffenden Rechnungen alsbald einzusenden.

Schorndorf, den 27. April 1891.

K. Oberamt. Kinzelbach.

K. Oberamt Schorndorf.

Die **Maul- und Klauenseuche** ist in Hebsack, Unterberken und Oberberken ausgebrochen.

Schorndorf, den 29. April 1891.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Seine Königliche Majestät haben am 27. d. M. allergnädigst geruht die Forstamtsassistentenstelle in Schorndorf dem Revieramtsassistenten Mayr daselbst zu übertragen.

Mit dem 1. Mai d. J. wird die in der Landgemeinde Unterschlechtbach, Oberamts Welzheim, errichtete Posthilfstelle aufgehoben.

Graf Moltke †.

Nachstehend lassen wir noch die weiter vorliegenden Nachrichten über das Ableben des Feldmarschalls Grafen Moltke folgen.

Der Feldmarschall hatte am Freitag nachmittag gesund und frisch den gewohnten Spaziergang gemacht und sich abends mit seinem Neffen und Major v. Moltke und dessen Gemahlin zur herkömmlichen Whistpartie hingesetzt. Musikdirigent Dreßler, welcher den Feldmarschall schon oft durch musikalischen Vortrag erfreut, war ebenfalls zugegen. Während des Spiels holte der Feldmarschah mehreremal tief Atem, was dem Major auffiel und ihn zu der Frage veranlaßte: Onkel Helmuth, ist dir nicht wohl, worauf jener antwortete: Nein, mir ist gar nicht wohl. Er sah dabei ganz verdrießlich aus. Dann wollen wir mit dem Whistspiel aufhören, sagte der Major. Dreßler kann uns etwas vorspielen. Währenddem war der Feldmarschall aufgestanden und hinausgegangen. Bald darauf hörte der Major Seufzen und Stöhnen. Er eilte hinaus und fand seinen Oheim aufrechtstehend an eine Thür gelehnt. Er faßte ihn gegen die Stirn und bemerkte, daß sein Kopf ganz starr war. Der Neffe wurde bestürzt und rief: Komme schnell jemand her! Worauf der Feldmarschall fragte: Was meinst du. Als die Diener herbeigeeilt kamen, war der Graf schon ganz steif. Während man ihn ins Schlafzimmer aufs Bett trug, war er inzwischen gestorben. Sogleich wurde nach dem Arzt gesandt, doch konnte dieser nicht mehr helfen.

Die Lokalberichterstatter, denen der Zutritt zum Sterbezimmer gewährt worden, beschreiben dasselbe in den Abendblättern wie folgt: Die Leiche Moltkes ruht auf dem Bett, in welchem er verschied. Sie ist mit einem Nachthemd bekleidet, das Haupt ruht auf einem hirschledernen Kissen. Die Hände, welche als einzigen Schmuck den Trauring tragen und eine wachsartige Farbe zeigen, sind über der Brust zusammengefaltet. Am Totenbette halten 2 Offiziere des Generalstabs die Totenwacht.

Im Schreibtisch des Feldmarschalls fand man eine letztwillige Verfügung, wonach er ohne alles Gepränge zur Seite seiner Gemahlin in Kreisau bestattet sein will, nur ein Geistlicher soll dabei Gebet und Segen sprechen. Am Dienstag vormittag findet die Feier im Sterbehause statt, darauf die Ueberführung der Leiche auf den Bahnhof mit militärischen Ehren.

Martha.

Eine Geschichte aus dem gewöhnlichen Leben.

20) Fortsetzung.

Alfred war für sein Warten reichlich entschädigt durch die Erwartung der merkwürdigen Dinge, die der Vater zu erzählen haben werde, und wir wollen nicht dafür stehen, ob nicht Frau Martha schon im Geiste ihren Gatten wegen besonderer Verdienste mit einem Orden geschmückt erblickte.

Endlich ertönte die Hausglocke und diesmal unbehindert von einem schnellfüßigen Kellner, trat der Doktor müde und erfroren in die behaglich warme Stube. Es war unser alter Freund, der Doktor Engelmaier, und er schien sich in den zwölf Jahren, seit wir ihn nicht mehr gesehen, fast verjüngt zu haben, trotz der Falten auf seiner Stirn. Es lag ein behaglicher Ausdruck in seinen ernsten Zügen, den sie früher nicht gezeigt, ein Zug von Daheimsein. Von der jungen Frau die ihn mit einem herzlichen Kuß begrüßt und in der wir längst die rosenwangige Martha wieder erkannt, könnten wir eben nicht sagen, daß zwölf Jahre spurlos an ihr vorübergegangen wären. So schlank ihre Gestalt noch war, so war es doch keine Mädchengestalt mehr, und es begegnete ihr nur noch selten, daß man sie Fräulein anredete und den Doktor für ihren Papa hielt, was in den ersten Jahren ihres Ehestandes zu ihrem unbeschreiblichen Ergötzen oft geschehen war; aber die sonst fast allzublühende Röte ihrer Wangen war einer feinen Rosenfarbe gewichen, in den lachenden blauen Augen war ein milderes und tieferes Licht aufgegangen, und wenn die zwölf Jahre sie nicht jünger gemacht, so konnte man doch im Zweifel sein, ob sie sie nicht schöner gemacht hätten, was des Gemahls Fall nicht war, bei dem im Artikel Schönheit nicht viel zu machen war.

Während wir in der Eile diese Personalien geben, ist der Doktor glücklich in Schlafrock und Hausmütze und in seine gewohnte Sophaecke gekommen; nur die Pantoffeln hat er verschmäht, ein Zeichen, daß er noch einmal ausgehen wird. Alles Fragen bei Nachhausekommen war längst verboten, und Frau Martha war darin so gehorsam, daß nicht einmal ihr Gesicht mehr neugierig aussah. Alfred hatte es nicht so weit gebracht, obgleich er nicht fragte, war doch sein ganzes Gesicht ein Fragezeichen. Wie eine Militärbedeckung begleitete er den Vater mit offenem Munde auf jedem Schritt, um ja nichts von der wichtigen Mitteilung zu verlieren, die bevorstand, so daß der ernste Doktor hell auflachen mußte

Nun war alles arrangiert und die geschäftige Hausfrau saß in Ruhe an des Mannes Seite und legte ihm Suppe vor. In diesem außerordentlichen Fall war doch wohl das Fragen erlaubt und sie hob an: „Was hast du denn so spät noch für einen Patienten erhalten?" — „Den Sekretär, Hofrat oder wie man ihn tituliert, des regierenden Fürsten von Biberstein Kahleneck Bergheim, der mit dem Fürsten hier durchreiste und die Hand gebrochen hat." — „Ist es bedeutend?" — „Gefährlich eben nicht, aber langwierig. Der Patient ist höchst ungeduldig und unglücklich, wochenlang verharren zu müssen, statt mit der Durchlaucht nach Italien zu reisen. Nach Tisch gehe ich noch einmal hin. Die Durchlaucht ist dennoch abgereist, so unendlich sie den Unfall des treuen Dieners beklagte, aber hier eine Nacht

Zur Ernährungsfrage.

Herr Dr. Max Klein in Berlin spricht sich über **Hafer** in einem Aufsatze u. a. wie folgt aus: „Das beste und kräftigste Nahrungsmittel ist der Hafer, das Volksnahrungsmittel unserer Vorfahren, der alten Germanen.

Alle Eltern mögen sich merken, daß Kinder, denen man Haferbrei als tägliche Speise giebt, sehr stark, schön und fleischig werden.

Ich kannte eine schottische Familie, deren Kinder hauptsächlich mit **Hafergrütze** genährt wurden, welche zu jeder Mahlzeit genossen wurde, und muß bezeugen, daß ich niemals so kräftige, rotbackige und blühende Kinder gesehen habe. Armen Leuten ist deshalb der **Haferbrei** zu empfehlen, weil er fast ebenso billig ist wie Kartoffelgericht und dabei zehnmal nahrhafter! Die Kartoffel enthält zu wenig Eiweiß und zu viel Wasser, um ein gutes Volksnahrungsmittel zu sein. Unser Volksschlag kommt bei einer solchen Nahrung immer mehr herunter; das muß anders werden! Das deutsche Volk muß wieder zu seiner alten Nationalspeise, dem Haferbrei, zurückkehren und den Kartoffelgenuß einschränken. Jeder Menschenfreund sollte dazu beitragen, daß das Volk hierüber belehrt werde. **Haferschleim** (Hafergrützschleim, Hafergrützsuppe, Hafermehlsuppe, Hafersuppe) ist eine Abkochung von Hafergrütze mit Wasser, kann aber auch aus Hafermehl gekocht werden, oder endlich aus rohen Haferkörnern, die aber sehr lange mit Wasser eingekocht werden müssen. Diese schleimige, leicht verdauliche Suppe besitzt einen außerordentlichen Nährwert.

Haferschleim ist wohl der beste Ersatz für den edlen Kaffee, der bloß zehrt und nervös macht. Kindern kann man gar keinen bessern Morgentrunk geben. Leider ist **Hafergrütze** nicht überall zu haben; es wird dies erst besser werden, wenn sich die Erkenntnis